

Ernüchterung im Dom

Mit der Predigt kam der große Bruch

Abschluss und Höhepunkt des Lydiafestes sollte der Gottesdienst sein – doch der endete anders als gewöhnlich, auch anders als geplant... Zunächst strömten die Frauen in den Dom. Planmäßig. Mehr als 800 Frauen hatten sich zur liturgischen Feier angemeldet. Die Kathedrale wurde voll und voller. Auch der Chorraum füllte sich.

Der Gottesdienst, vorbereitet vom Arbeitskreis Liturgie des KFD, wurde von Bea Nyga musikalisch begleitet, unterstützt vom Workshop-Chor des nachmittags.

Ein Weg, aus Tüchern in vielen Rottönen gelegt, schlängelte sich die

danach stellten die Frauen des Vorbereitungskreises unterschiedliche „Lydias“ vor. So konnte die Gestalt der biblischen Händlerin noch einmal in vielen Facetten sichtbar werden. Aber auch ihre Bedeutung für heutige Frauen wurde noch einmal betont.

Als Predigerin war die Alttestamentlerin, Prof. Dr. Helen Schüngel-Straumann eingeladen. Sie zählt zu den bekanntesten feministischen Theologinnen. Doch mit ihrer Predigt nahm der Gottesdienst eine unerwartete Wendung. Zuerst wurde nur an einigen Stellen gemurmelt, dann nahm die



EIN ROT LEUCHTENDES SEIL filzt diese Frau.



EIN TANZ für den Gottesdienst wird einstudiert.

Altarstufen hinauf, auf ihm lagen Blumen, Brot, eine Bibel ... nach und nach kamen Symbole aus den Arbeitsgruppen dazu, beispielsweise ein selbstgefilztes Seil.

Der Gottesdienst begann mit einem Tanz, in dem viele Frauen im Pilgerschritt durch die Kirche zogen – wenn alle mitgemacht hätten, hätte das den zeitlichen Rahmen gesprengt. Dabei wurde das Vielen vertraute Lied „Lasst uns miteinander gehen, Frauen auf dem Wege“ gesungen. In der Lesung wurde noch einmal der Text über Lydia aus der Apostelgeschichte vorgetragen,

Geräuschkulisse zu. Zu theoretisch, zu lang war die Predigt.

Viele Frauen wollten das nicht hinnehmen. Die ersten standen auf und gingen. Die Predigerin wurde gebeten, ihren Vortrag vorzeitig zu beenden. Die Zeit rann weg; so konnte der Gottesdienst nicht weiter nach Plan fortgeführt werden, der Bruch war spürbar. Spontan wurde die Liturgie gekürzt, um doch noch ein würdiges Ende zu finden. Für viele Frauen, für die diese Feier im Dom der Höhepunkt sein sollte, sicher eine Ernüchterung.

CK

Foto: Klaus Herzog